



Bergheiden im Rothaargebirge

Projektbeschreibung

Projektträger:

Zweckverband Naturpark Diemelsee (verantwortlich)

in Kooperation mit

Naturpark Sauerland-Rothaargebirge

Universität Osnabrück (Prof. Dr. Thomas Fartmann)

Biologischer Station Hochsauerlandkreis

und weiteren Partnern

Förderung:

Bezirksregierung Arnsberg mit Mitteln des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen

Regierungspräsidium Kassel mit Mitteln des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)

Kontakt:

Zweckverband Naturpark Diemelsee
Verbandsvorsteher: Bürgermeister Thomas Trachte
Waldecker Straße 12, 34508 Willingen (Upland)
Tel. 0 56 32 . 40 11 11, Fax 40 11 28
E-Mail thomas.trachte@gemeinde-willingen.de

Bergheide-Ökosysteme im Rothargebirge: Optimierung des Managements und von Maßnahmen zur Renaturierung – Kurzfassung des Gesamtvorhabens

Bergheiden und mit diesen oft kleinräumig verzahnte Borstgrasrasen (sowie weitere montane Grünlandgesellschaften) sind charakteristische Vegetations- bzw. Biotoptypen in den Hochlagen des Rothargebirges. Die Heideblüte wirkt als Besuchermagnet und besitzt auch eine große Bedeutung für die Erholung sowie touristische Wertschöpfung. Zugleich handelt es sich um europaweit besonders zu schützende Lebensraumtypen (LRT) nach Anhang I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie: LRT 4030 (Trockene europäische Heiden), häufig durchdrungen mit LRT 6230* (Artenreiche montane Borstgrasrasen; prioritärer Lebensraumtyp) sowie LRT 6520 (Berg-Mähwiesen). Im vorgesehenen Projektgebiet an der hessisch-westfälischen Landesgrenze bestehen auf gut 50 Teilflächen 190 ha Zwergstrauchheiden (zzgl. kleiner Renaturierungsflächen und 43 ha Borstgrasrasen).

Der hohen internationalen Bedeutung der Bergheiden im Rothargebirge steht ein starker Flächenrückgang im letzten Jahrhundert gegenüber. Daraus resultiert eine erhöhte Gefährdungsdiskposition infolge Flächenverkleinerung (verringerte Lebensraumkapazität, erhöhte Störungsanfälligkeit) und räumlicher Isolation. In der bundesweiten Roten Liste sind Bergheiden in den westlichen Mittelgebirgen als „stark gefährdet“ eingestuft. Aufgrund der besonderen klimatischen Voraussetzungen für die Vorkommen der Bergheiden und ihrer boreal-montanen Floren- und Faunenelemente ist davon auszugehen, dass sich der Klimawandel auf die Biodiversität dieses Ökosystems besonders negativ auswirken wird.

Trotz verschiedener langjähriger Versuche und Maßnahmen zur Regeneration und Pflege von Bergheiden befinden sich die verbliebenen Restflächen häufig in einem schlechten Pflegezustand. Es kommt gebietsweise zu Konflikten zwischen Erholungssuchenden einerseits und Naturschutzziele und angepasster Landbewirtschaftung andererseits. Es bestehen noch große Wissensdefizite insbesondere zu einer zielführenden Renaturierung von Bergheiden, da die für Tieflandheiden vorliegenden Erkenntnisse nicht einfach übertragen werden können.

In dem geplanten Projekt sollen Naturschutzpraxis und Begleitforschung eng zusammenarbeiten mit folgenden Zielen:

(1) Pflegeoptimierung und Lösung bestehender Konflikte in den Bergheiden und mit diesen verzahnten montanen Grünlandbiotopen im hessisch-westfälischen Grenzgebiet:

- ▶ Erstpflege auf kleineren Teilflächen durch Entbuschen und Abtransport der Gehölze, Plaggen (einschl. Abfahren), ggf. Plaggen oder Schopfern;
- ▶ Ersteinrichtung für eine anschließende Weidenutzung durch Bau von Weidezäunen, Wasserleitungen und Tränken, ggf. Weideunterstände, Anschaffung von Wasserwagen;

- ▶ Planung und Umsetzung durchgängiger Triftwegesysteme für die Schafherden unter naturschutzfachlichen Kriterien („lebender Biotopverbund“);
- ▶ fortlaufende Begleitung der Weidebetriebe und deren Beratung zu weidepraktischen und naturschutzfachlichen Fragen sowie zur Optimierung ihrer Fördermittelbeantragung mit dem Ziel eines fachlich optimierten und wirtschaftlich tragfähigen Weideregimes;
- ▶ Absicherung der langfristigen Heidepflege prioritär durch Stärkung der sozialen Landwirtschaft durch den Heidschnucken-Schäfereibetrieb Josefsheim gGmbH der Bigger Werkstätten, Franziskushof, in Olsberg;
- ▶ Einbindung weiterer Schäfereien und anderer landwirtschaftlicher Betriebe zur Pflege der vielen kleinen und mittelgroßen (< 15 ha), derzeit schlecht oder gar nicht gepflegten Heideflächen und ihres Umfelds;
- ▶ Einleitung einer Verbesserung des Pflegezustands auf mindestens zwei Dritteln der Heideflächen im Gebiet;
- ▶ Konfliktlösung mit Hundehaltern, Blaubeerpflückern, Jagd u.a. durch direkte Gespräche, Veranstaltungen/Exkursionen und generell zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit;
- ▶ breite Öffentlichkeitsarbeit zur vorausschauenden Konfliktvermeidung und Förderung der Akzeptanz für Waldrodung, Abplaggen der Heide, Beweidung und Schaffung von Triebwegen – durch Informationstafeln/-pfade, Broschüren, Videos, Exkursions- und Veranstaltungsangebote sowie vertiefende Schulungen der Natur- und Landschafts- und Geopark-Führer(innen) im Naturpark.

(2) Renaturierung ehemaliger Heidestandorte durch Waldrodung und verschiedene Methoden zur Heideetablierung:

- ▶ naturschutzfachliches Heidenentwicklungskonzept unter Aspekten wie historischer Verbreitung, Flächengröße, Biotopverbund, Besitzarten und Flächenverfügbarkeit;
- ▶ Abstimmung der Konzeptvorschläge mit den beteiligten Waldeigentümern, Kommunen, Naturschutz- und Forstbehörden sowie Prüfung der Realisierbarkeit einer Folgepflege (abgestimmte Planung für mindestens 100 ha);
- ▶ Flächenankäufe und/oder langfristige Pacht – hierzu werden primär Gelder der naturschutzrechtlichen Kompensation und weitere verfügbare Fördermittel in hohem Umfang eingesetzt (außerhalb des Projektetats);
- ▶ Entnahme von Fichtenbestockung auf ehemaligen Heidestandorten, Abräumen des Materials dort wie auf Windwurfflächen und anschließende Anwendung von Maßnahmen der Heiderenaturierung: Mahdgutübertragung, Ansaat aus vor Ort gewonnenem Saatgut (Gesamtfläche mindestens 50 ha);
- ▶ anschließende Einbeziehung in extensive Beweidung, vorrangig mit Schafen (und Ziegen).

(3) Monitoring auf Bergheide-Renaturierungsflächen:

- ▶ Untersuchung von 40 Renaturierungsplots in neun Gebieten, dabei je 10 Plots in Bergheiden auf Skipisten, großflächigen Bergheiden, Renaturierungsflächen und Kontrollen; Aufnahmekriterien: (a) vegetationsökologische Subplots (16m²; Deckungsgrade Gefäßpflanzen, Moose, Flechten je Art, Anteil abgestorbener Pflanzen, Totholz/Reisig, Offenboden, Bodenskelett); (b) tierökologische Plots (500 m²) Heuschrecken durch

Isolationsquadrat, Laufkäfer und Spinnen durch Bodenfallen, Zikaden durch Kescher und Bodenfallen, Tagfalter durch Transektbegehungen); (c) Habitatstruktur, Störungsregime und Landnutzung; (d) Mikroklima (Lufttemperatur und Luftfeuchte stündlich mittels automatischen Datenlogger, Bodenfeuchte alle 2 Wochen während Vegetationsphase mittels gravimetrischer Bestimmung;

- ▶ vereinfachtes Monitoring für die weiteren Renaturierungsflächen, die im Projekt neu geschaffen werden;
- ▶ quantitative Erfassung der Zielarten für Bergheiden im in Kürze abgeschlossenen Biotopverbund-Projekt auf repräsentativen Teilflächen aller Bergheiden im Gebiet.

(4) Ableitung und Verbreitung übertragbarer Ergebnisse zur Pflege und Renaturierung von Bergheiden

- ▶ Beschreibung des Best Practice der Pflege und Renaturierung von Bergheiden als Handlungsanleitung;
- ▶ mindestens acht Publikationen (wissenschaftlich und populär) in Medien von Ökologie, Naturschutz, Tourismus und Schäferei.

Das auf vier Jahre angelegte Projekt schafft die Grundlagen, um auch über die geförderte Umsetzungsphase hinaus langfristig weitere im Heidenentwicklungskonzept geplante Maßnahmen zu realisieren: Pflege durch Mittel des Vertragsnaturschutzes, weitere Renaturierungen durch Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen sowie ggf. weitere Förderprojekte.

Angaben zum Antragsteller/Bewilligungsempfänger

Antragsteller:

(1) Zweckverband Naturpark Diemelsee (verantwortlich)

Verbandsvorsteher: Bürgermeister Thomas Trachte, Geschäftsführer: Dieter Pollack
Waldecker Straße 12, 34508 Willingen (Upland)
Tel. 0 56 32 - 40 11 11, Fax 40 11 28, E-Mail thomas.trachte@gemeinde-willingen.de
www.naturpark-diemelsee.de

in Kooperation mit

(2) Naturpark Sauerland-Rothaargebirge

Geschäftsführer: Detlef Lins
Johannes-Hummel-Weg 2, 57392 Schmallenberg
Tel. 0 29 74 - 9 68 06 25, E-Mail detlef.lins@naturpark-sauerland-rothaargebirge.de
(ohne eigenen Finanzplan)

fachlicher Ansprechpartner:

Prof. Dr. Eckhard Jedicke, Jahnstraße 22, 34454 Bad Arolsen, Tel. 0 56 91 - 71 97, E-Mail info@jedicke.de, www.jedicke.de

Partner im Projekt:

(3) Naturschutzzentrum Biologische Station Hochsauerlandkreis, Werner Schubert, Geschäftsführer und Wissenschaftlicher Leiter, Benedikt Wrede, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Am Rothaarsteig 3, 59929 Brilon, Tel. 0 29 61 - 98 91 300, E-Mail w.schubert@biostation-hsk.de, www.biostation-hsk.de

(4) Prof. Dr. Thomas Fartmann (Projektleiter Universität Osnabrück), Abteilung für Biodiversität und Landschaftsökologie, Fachbereich Biologie/Chemie, Universität Osnabrück, Barbarastraße 13, 49069 Osnabrück, Tel. 0541 - 969 - 3494, Fax -2815, E-Mail t.fartmann@uos.de, www.biologie.uni-osnabrueck.de

weitere Partner im Projekt:

(5) Verein für Natur- und Vogelschutz im Hochsauerlandkreis e.V., stellv. Vorsitzender Johannes Schröder, Geschäftsstelle und VNV-Station, Kloster Bredelar, Sauerlandstraße 74a, 34431 Marsberg-Bredelar, Tel. 0 29 91 - 15 99, E-Mail j-e-schroeder@t-online.de, www.vnv-hsk.de

(6) Naturschutzbund Deutschland, Kreisverband Waldeck-Frankenberg, Postfach 33, 34547 Edertal, Ansprechpartner: Wolfgang Lehmann, Am Fischerweg 6, 34497 Korbach, Tel. 0 56 31 - 6 11 72, E-Mail Wollenabuko@t-online.de, www.nabu-waldeck-franken-berg.de

(7) Hochsauerlandkreis, Fachdienst 35 – Untere Landschaftsbehörde, Antonius Dünnebacke, Fachdienstleiter, Steinstraße 27, 59872 Meschede, Tel. 0291 - 94 - 1436 , E-Mail Antonius.Duennebacke@hochsauerlandkreis.de, www.hochsauerlandkreis.de

(8) Landkreis Waldeck-Frankenberg, (a) Fachdienst Natur- und Landschaftsschutz, Hartmut Kaiser, Verwaltungsstelle Frankenberg, Bahnhofstraße 8-12, 35066 Frankenberg (Eder), Tel. 0 64 51 - 743 - 682, E-Mail hartmut.kaiser@landkreis-waldeck-franken-berg.de, www.landkreis-waldeck-franken-berg.de; **(b) Fachdienst Landwirtschaft**, Uta Sielaff, Außenstelle Lülingskreuz, Auf Lülingskreuz 60, 34497 Korbach, Tel. 0 56 31 - 954 - 822, E-Mail uta.sielaff@landkreis-waldeck-franken-berg.de